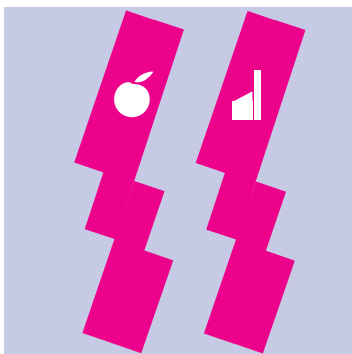




EUROPÄISCHE  
STIFTUNG  
zur Verbesserung der  
Lebens- und  
Arbeitsbedingungen



# ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

**In der Europäischen Union (15 Mitgliedstaaten) gibt es 147 Millionen Erwerbspersonen; davon sind 83% Arbeitnehmer und 17% Selbständige.**

**Die Europäische Stiftung führte 1996 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Umfrage bei jeweils 1 000 Arbeitnehmern durch, die in jedem Land als repräsentative Stichprobe für die erwerbstätige Bevölkerung ausgewählt wurden; insgesamt wurden 15 800 Personen befragt (siehe Seite 8).**

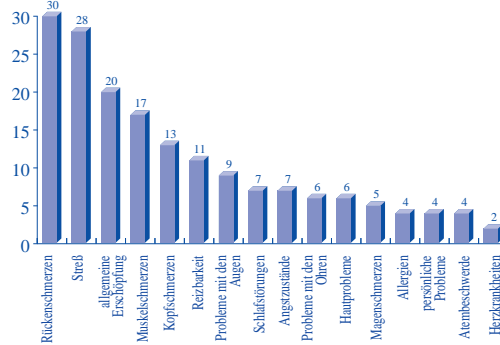
Die Umfrage macht folgendes deutlich:

- Als häufigste arbeitsbedingte gesundheitliche Probleme werden genannt:
  - Rückenschmerzen (30% der Arbeitnehmer)
  - Streß (28% der Arbeitnehmer)
  - Muskelschmerzen in den Armen oder Beinen (17% der Arbeitnehmer);
- zwischen gesundheitlichen Problemen und schlechten Arbeitsbedingungen besteht sehr oft ein enger Zusammenhang;
- jährlich bleiben 23 % der Arbeitnehmer ihrem Arbeitsplatz für eine bestimmte Anzahl von Tagen wegen berufsbedingter gesundheitlicher Probleme fern (durchschnittlich 4 Fehltage pro Person);
- nach wie vor ist eine hohe Zahl von Arbeitnehmern physikalischen Gefährdungen ausgesetzt (Lärm, Vibrationen, Exposition gegenüber gefährlichen Arbeitsstoffen oder Schadstoffen), und viele sind an mangelhaft gestalteten Arbeitsplätzen tätig (28% der Arbeitnehmer sind starkem Lärm ausgesetzt, 45% arbeiten in beschwerlichen Körperhaltungen);
- die Arbeitsintensität steigt stetig; Arbeitstempo und -rhythmus nehmen zu;
- repetitive und monotone Arbeitsabläufe sind nach wie vor sehr verbreitet (37% der Arbeitnehmer haben kurze, repetitive Arbeitsabläufe, und 45% führen monotone Tätigkeiten aus);
- die Möglichkeiten des selbstbestimmten Arbeitens nehmen zwar zu, sind aber insgesamt noch wenig verbreitet;
- die Arbeit wird in hohem Maße von äußeren Zwängen bestimmt (anstelle der Maschine bestimmt jetzt der Kunde den Arbeitsrhythmus);
- die DV hat inzwischen einen wichtigen Stellenwert in der Arbeitswelt eingenommen (38% arbeiten mit DV);
- in den vergangenen zwölf Monaten nahmen nur 32% der Arbeitnehmer an einer betrieblichen Schulung oder Fortbildung teil;
- Gewalt am Arbeitsplatz ist keine Randerscheinung (9% der Arbeitnehmer geben an, Einschüchterungsversuchen ausgesetzt zu sein);
- Hauptmerkmal der Arbeitszeitorganisation ist die zeitliche Verteilung (unregelmäßige Arbeitszeiten, Wochenend- und Nachtarbeit);
- große Unterschiede sind zwischen den einzelnen Berufsgruppen, Wirtschaftszweigen, Ländern und Arbeitsvertragstypen zu beobachten. In dieser Hinsicht ist auf die Zunahme ungesicherter Arbeitsverhältnisse und auf die schlechten Arbeitsbedingungen hinzuweisen, die mit solchen instabilen Beschäftigungen einhergehen.

**■ Gesundheit und Arbeit**

29% der befragten Arbeitnehmer sind der Auffassung, daß ihre Gesundheit durch ihre Arbeit beeinträchtigt wird. Die am häufigsten genannten arbeitsbedingten gesundheitlichen Probleme betreffen die **Skelettmuskulatur** (30% klagen über Rückenschmerzen und 17% über Muskelschmerzen in Armen und Beinen) und **Streß** (28%) (T.1).

T.1. Arbeitsbedingte gesundheitliche Probleme



**■ Fehlzeiten und Arbeit**

23% der Arbeitnehmer geben an, daß sie im Laufe der vergangenen 12 Monate aus beruflich bedingten gesundheitlichen Gründen ihrem Arbeitsplatz für eine bestimmte Anzahl von Tagen ferngeblieben sind. Bezogen auf die Gesamtheit der Arbeitnehmer liegt die durchschnittliche Zahl der Fehltag pro Beschäftigter bei 4 Tagen im Jahr (EU-weit entspricht dies 600 Millionen Fehltagen).

T.2. Durchschnittliche Zahl der jährlichen Fehltag

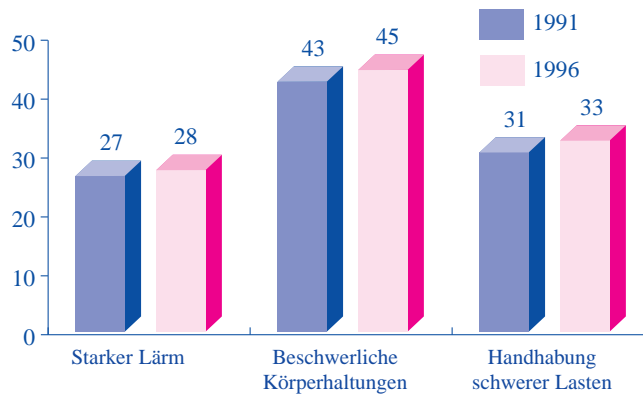
	Arbeitnehmer, die....	
	unter beschwerlichen Körperhaltungen arbeiten	repetitive Handgriffe ausführen
Ständige Exposition	8,2 Tage	5,8 Tage
Keine Exposition	2,6 Tage	2,8 Tage

Je beschwerlicher die Arbeitsbedingungen sind, desto stärker ist ein Anstieg der Fehlzeiten zu beobachten (Verdreifachung bei beschwerlichen Körperhaltungen, Verdoppelung bei repetitiven Handgriffen (T.2).

**■ Nach wie vor sind viele Arbeitnehmer durch physikalische Belastungen gefährdet**

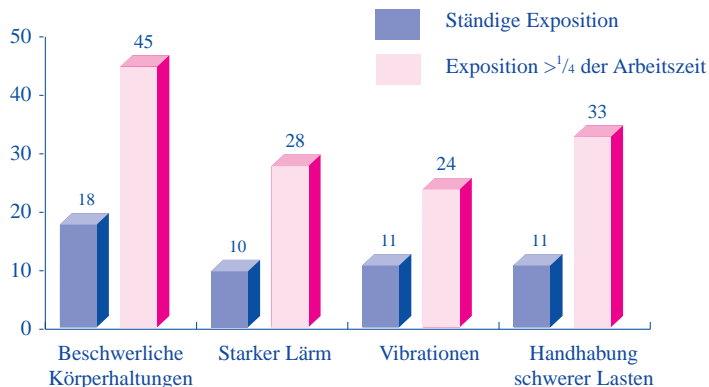
Ob es um die physikalischen Umgebungsbedingungen (Lärm, verschmutzte Luft, Hitze und Kälte, Vibrationen), das Tragen schwerer Lasten oder Beeinträchtigungen des Wohlbefindens am Arbeitsplatz geht - festzustellen ist, daß die 1991 ermittelten Probleme auch 1996 unverändert fortbestehen (T.3).

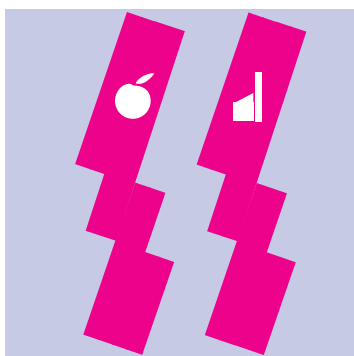
T.3. Durch Expositionen gefährdete Arbeitnehmer in % (1996)



Nach wie vor muß ein hoher Anteil der Arbeitnehmer unter derartigen Belastungen arbeiten. Nahezu ein Drittel der Beschäftigten sind starkem Lärm ausgesetzt oder bewegen schwere Lasten, 40 % arbeiten in schmerzhaften oder ermüdenden Haltungen, und mehr als die Hälfte haben keine Möglichkeit, die Behaglichkeitsfaktoren an ihrem Arbeitsplatz zu beeinflussen (Beleuchtung, Belüftung, Temperatur usw.) (T.4).

T.4. Zwischen 1991 und 1996 exponierte Arbeitnehmer in % (12 Länder)





# VERÖFFENTLICHUNGEN

## EINSCHLÄGIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Veröffentlichungen der Stiftung sind erhältlich von den offiziellen Verkaufsstellen der EU oder vom Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxemburg. Wenn keine Preise erwähnt werden, ist das Dokument kostenlos auf Anfrage von der Stiftung lieferbar.

- 1. Second European Survey on Working Conditions (1996)**  
(nur auf Diskette erhältlich).  
Kat.-Nr. SX-05-97-414-DE-Y  
ISBN 92-828-0549-2  
ECU: 16,00.

■ Eine Diskette mit den SPSS-Daten in Rohformat ist von der Stiftung vorbehaltlich bestimmter Bedingungen auf spezielle Anfrage erhältlich.

- 2. First European Survey on the Work Environment (1991-1992).**  
Kat.-Nr. SY-75-92-114-EN-C,  
ISBN 92-826-4378-6.  
ECU: 22,50
- 3. Erste europäische Umfrage über die Arbeitsumwelt (1991-1992)  
(Zusammenfassungsbericht)**  
Kat.-Nr. SY-75-92-477-DE-C.

## NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN WEITERE INFORMATIONEN

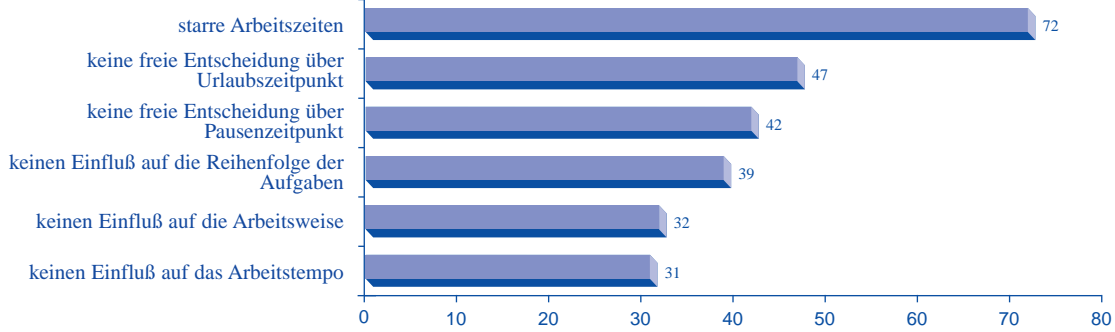
Ende 1997 werden vier neue Veröffentlichungen herausgegeben, die sich auf die im Rahmen der zweiten europäischen Umfrage gesammelten Informationen stützen:

- 1. Working conditions and precarious employment in the European Union.**
- 2. Gender and Working Conditions in the European Union.**
- 3. Time constraints and autonomy at work in the European Union.**
- 4. Working environment indicators in the European Union.**

Nähere Einzelheiten zu diesem Projekt erhalten Sie bei Dimitrios Politis,  
**Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen,**  
Wyattville Road,  
Loughlinstown,  
Co. Dublin,  
Irland.  
**Tel.:** ++ 353 1 2043140  
**Fax:** ++ 353 1  
2826456/2824209;  
**E-mail:**  
dimitrios.politis@eurofound.ie



T.9. Möglichkeiten der Selbstbestimmung am Arbeitsplatz (Bedienstete in %)



■ **Anforderungen am Arbeitsplatz: Verantwortung, aber zu wenig Schulung und Weiterbildung**

Arbeitsintensität und selbstbestimmtes Arbeiten erhalten ihren Sinn nur in ihrer Beziehung zum Arbeitsinhalt und zur Unterstützung, die den Beschäftigten bei dieser Arbeit angeboten wird.

Arbeitnehmer hohe Anforderungen erfüllen muß: komplexe Aufgaben, Einhaltung präziser Vorgaben hinsichtlich der Qualität und der Qualitätskontrolle, selbständiges Lösen von Problemen. Für 74 % der befragten Arbeitnehmer ist die ausgeübte Tätigkeit mit der Aneignung von neuem Wissen verbunden.

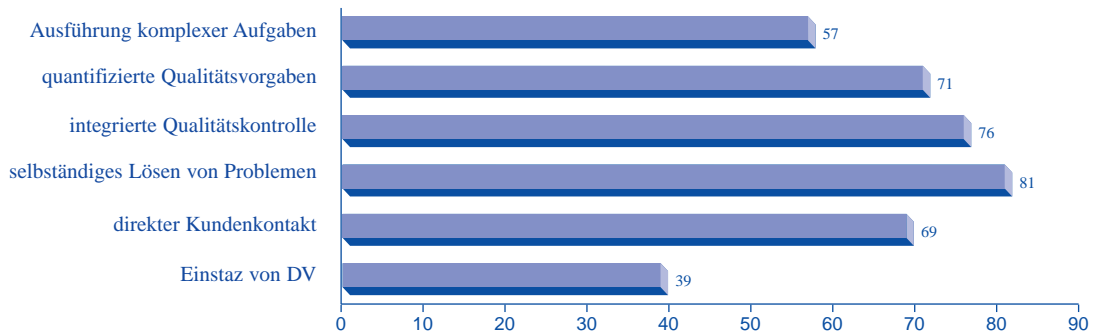
gekennzeichnet: 39% aller Arbeitnehmer und 41% der Bediensteten arbeiten mit DV.

69% der Arbeitnehmer haben außerdem direkten Kontakt zum Kunden.

Diesbezüglich ist festzustellen (T.10), daß die Mehrzahl der

Die Arbeit ist außerdem durch einen starken Einsatz der DV

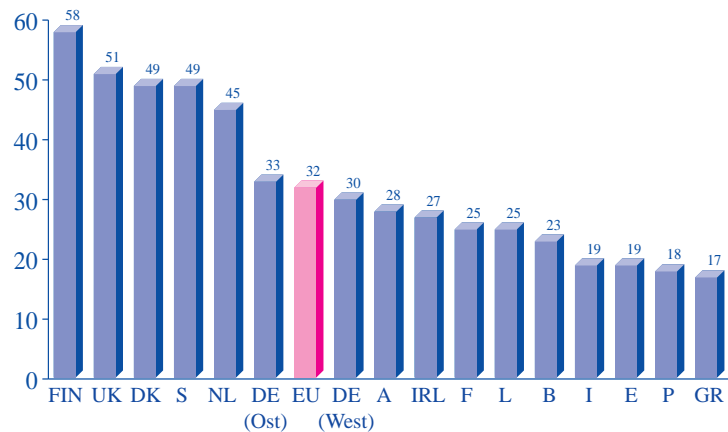
T.10. Arbeitsanforderungen für die Gesamtheit der Arbeitnehmer (in %)



In bezug auf diese Anforderungen wurden folgende Angaben gemacht:

- 89% der Arbeitnehmer geben an, daß sie bei Bedarf eventuell Hilfe von Kollegen in Anspruch nehmen können
- Nur 32 % haben im vergangenen Jahr an einer betrieblichen **Schulung oder Fortbildung** teilgenommen (T11).
- 7% sind der Auffassung, daß die Arbeitsanforderungen im Verhältnis zu ihren beruflichen Fähigkeiten zu hoch sind
- 11% sind der Auffassung, daß die Arbeitsanforderungen im Verhältnis zu ihren beruflichen Fähigkeiten zu niedrig sind.

T.11. Arbeitnehmer, die in den vergangenen 12 Monaten an einer betrieblichen Ausbildung oder Schulung teilgenommen haben (nach Ländern) - Angaben in %





■ **Die Arbeitszeit**

Kennzeichnend für die Arbeitszeit ist

■ einerseits ein hoher Anteil an **Teilzeitbeschäftigten** (14% aller Arbeitnehmer arbeiten weniger als 30 Wochenstunden). Bei den Teilzeitbeschäftigten handelt es sich vorwiegend um Frauen

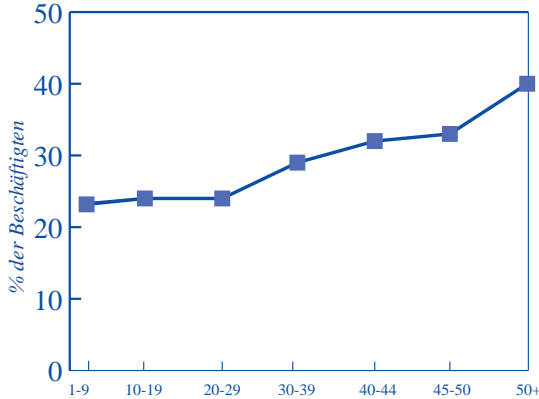
(26% der weiblichen Beschäftigten);

■ andererseits ein hoher Anteil von Arbeitnehmern mit **langen Arbeitszeiten** (49% leisten mehr als 40 Wochenstunden, 23% mehr als 45 Wochenstunden). Männer sind von langen Arbeitszeiten stärker betroffen

als Frauen (31% der Männer arbeiten in der Woche mehr als 45 Stunden).

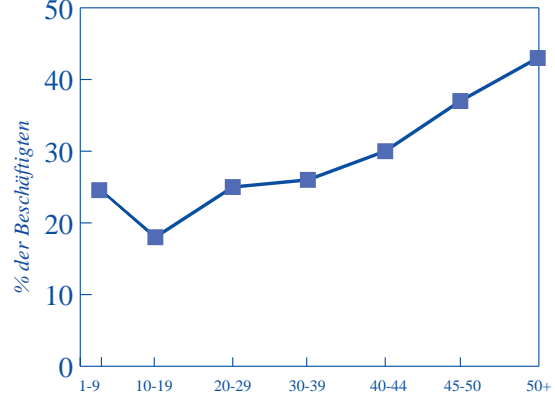
Die gesundheitlichen Probleme nehmen mit der Länge der Arbeitszeit zu (T.12 und T.13).

T.12. Rückenschmerzen



Länge der Wochenarbeitszeit in Stunden

T.13. Streß



Länge der Wochenarbeitszeit in Stunden

Kennzeichnend für die Arbeitszeit ist auch **ihre Verteilung** (52% arbeiten mindestens an einem Samstag pro Monat, 29% mindestens einmal im Monat sonntags, und 21% arbeiten zumindestens gelegentlich nachts) sowie **ihre Unregelmäßigkeit** (33%

geben unregelmäßige Arbeitszeiten an, und 13% arbeiten im Schichtdienst).

Die tägliche Wegezeit (Hin- und Rückfahrt) **für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsort** beträgt durchschnittlich 38 Minuten. Hier

bestehen allerdings große Unterschiede: 23% der Arbeitnehmer haben eine tägliche Fahrzeit von mehr als einer Stunde, und 9% sind täglich insgesamt eineinhalb Stunden oder länger unterwegs.

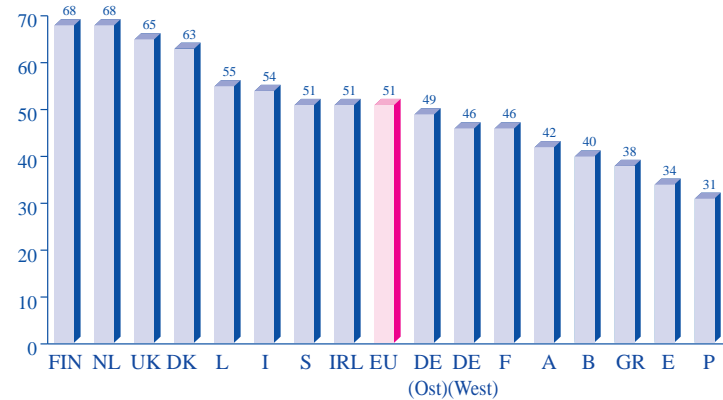
■ **Mitbestimmung**

45% der Bediensteten sind an organisatorischen Entscheidungen beteiligt, die die Produktionseinheit der Abteilung betreffen (Aufgabenverteilung, Vertretung bei Abwesenheit, Terminplanung, Produktionsziele usw.).

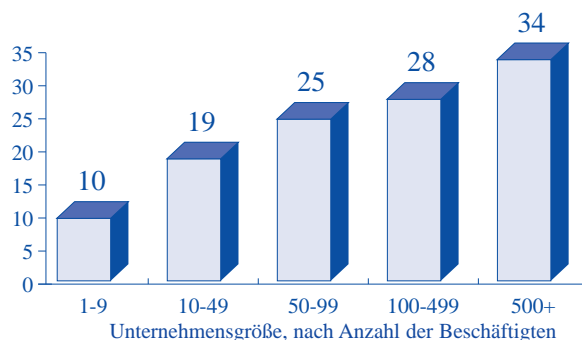
50% werden zu organisatorischen Änderungen oder zu Änderungen der Arbeitsbedingungen befragt. Die festgestellten erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern machen, neben den kulturellen Unterschieden, die Bedeutung des institutionellen Umfelds deutlich (T.14).

Nur 24% der Arbeitnehmer hatten im vergangenen Jahr ein Gespräch mit der Mitarbeitervertretung, wobei je nach Unternehmensgröße erhebliche Unterschiede festzustellen sind (T.15).

T.14. Zu organisatorischen Änderungen befragte Bedienstete (nach Ländern) in %



T.15. Arbeitnehmer, die in den vergangenen zwölf Monaten Kontakte mit der Mitarbeitervertretung hatten - aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße - Angaben in %



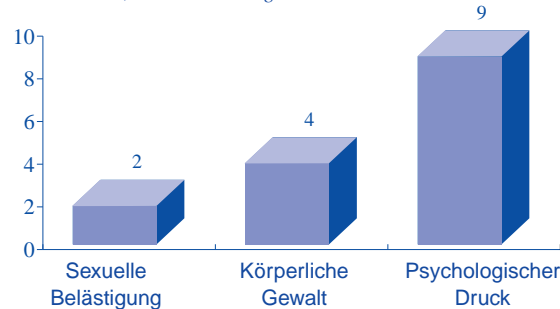
## ■ Gewalt am Arbeitsplatz

Sicher umfassen die verwendeten Worte und Begriffe in den einzelnen Ländern oder je nach Beruf ganz unterschiedliche Gegebenheiten und Empfindlichkeiten; festzuhalten ist jedoch, daß Gewalt am Arbeitsplatz - unabhängig davon, ob sie körperlicher oder psychologischer Art ist, kollektiv oder individuell ausgeübt wird, in der Arbeitsgruppe oder außerhalb entstanden ist - ein ernstzunehmendes Problem darstellt, das in Zukunft aufmerksam verfolgt werden muß.

Tatsächlich sind innerhalb der EU

- 3 Millionen Arbeitnehmer von sexueller Belästigung,
- 6 Millionen Arbeitnehmer von körperlicher Gewalt,
- 12 Millionen Arbeitnehmer von Einschüchterungen und psychologischem Druck betroffen.

T.16. Arbeitnehmer, die Gewalt ausgesetzt sind in %



## ■ Erhebliche Unterschiede

Die im gesamten Dokument angeführten Durchschnittswerte geben die festgestellten Unterschiede nur ungenügend wieder. Es handelt sich um Unterschiede:

### ■ zwischen den Ländern:

Zwischen den einzelnen Ländern bestehen große Abweichungen, die zwischen dem Norden und dem Süden Europas besonders ausgeprägt sind. Sie lassen sich zum Teil auf strukturelle Unterschiede zurückführen (die relative Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige ist nicht in allen Ländern gleich), aber dies ist nicht der einzige Grund. Letztendlich bedeutet es, daß die Arbeitsbedingungen in hohem Maße von den politischen Maßnahmen beeinflusst werden, die sowohl auf Unternehmensebene als auch auf nationaler Ebene ergriffen werden;

### ■ zwischen den Wirtschaftszweigen:

Nach wie vor sind der Bausektor, die verarbeitende Industrie und die Landwirtschaft die Bereiche, in denen die Arbeitnehmer am häufigsten den traditionellen physikalischen Belastungen ausgesetzt sind;

Jedoch sind auch in bestimmten Dienstleistungsbereichen, insbesondere im Verkehrsgewerbe sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe, besorgniserregende Arbeitsbedingungen zu beobachten. Zum Beispiel beinhalten die Arbeitsbedingungen für einen großen Teil der im Hotel- und Gaststättengewerbe Beschäftigten ein hohes Arbeitstempo, repetitive, monotone Arbeitsabläufe, Nachtarbeit und unregelmäßige Arbeitszeiten;

### ■ zwischen den Berufsgruppen:

Qualifizierte sowie un- bzw. angelernte Arbeiter, aber auch

nicht qualifizierte Angestellte sind am stärksten von den verschiedenen belastenden Bedingungen betroffen;

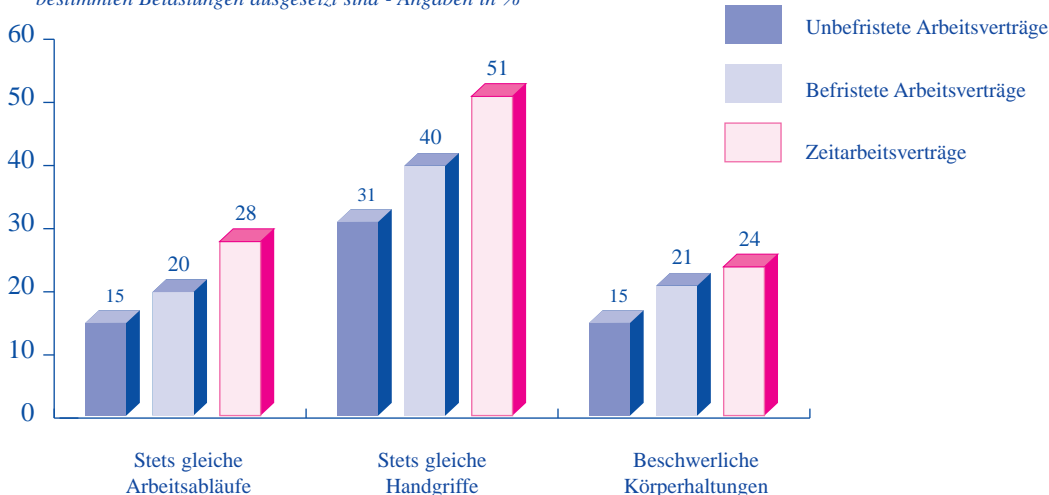
### ■ zwischen den Geschlechtern:

Männer sind den traditionell in der Industrie vorkommenden Gefährdungen stärker ausgesetzt (Lärm, Vibrationen, Handhabung schwerer Lasten) als Frauen. Dagegen haben die Frauen weniger Freiheit hinsichtlich der zeitlichen Gestaltung (Wahl der Pausenzeitpunkte, Bestimmung der Urlaubstage usw.);

### ■ zwischen den arbeitsrechtlichen Stellungen:

Die Zahl der instabilen Beschäftigungsverhältnisse nimmt zu. Dabei ist festzustellen, daß die Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmer mit instabilen Beschäftigungsverhältnissen (befristete Arbeitsverträge, Zeitarbeitsverträge) ungünstiger sind als für Dauerarbeitnehmer (unbefristete Arbeitsverträge) (T.17).

T.17. Arbeitnehmer, die auf Grund ihres arbeitsrechtlichen Status bestimmten Belastungen ausgesetzt sind - Angaben in %





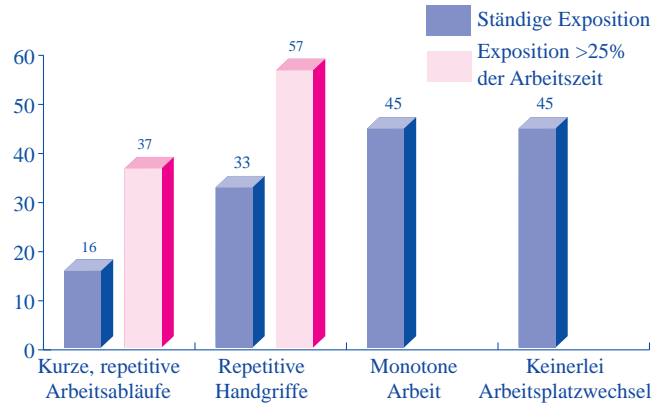
### ■ Repetitive Arbeitsabläufe

37% der Arbeitnehmer geben an, daß sie kurze, repetitive Arbeitsabläufe haben, und 57% führen repetitive Handgriffe oder Armbewegungen aus. Außerdem geben 45% an, daß ihre Tätigkeit keinen Arbeitsplatzwechsel (job rotation) im Betrieb beinhaltet (T.5).

Monotone Arbeit geht überdies oft mit einem hohen Arbeitstempo einher: 49% der Arbeitnehmer, die repetitive Arbeiten ausführen, haben ständig ein hohes Arbeitstempo zu bewältigen.

Zwischen repetitiven Arbeitsabläufen bzw. Handgriffen und Beschwerden des Bewegungsapparates besteht ein enger Zusammenhang (T.6).

T.5. Arbeitnehmer mit repetitiven Arbeitsabläufen im Jahre 1996 - Angaben in %



T.6. Gesundheitliche Probleme bei Arbeitnehmern, deren Tätigkeit kurze, repetitive Arbeitsabläufe bzw. repetitive Handgriffe beinhaltet (1996) - Angaben in %

Leiden unter	ständiges Ausüben von kurzen, repetitiven Arbeitsabläufen	ständiges Ausüben von repetitiven Handgriffen
Rückenschmerzen	45	43
Muskelschmerzen	30	28

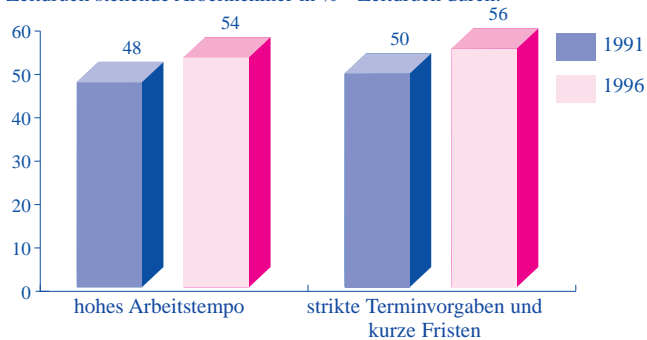
### ■ Arbeitsrhythmen

Zwischen 1991 und 1996 ist die Arbeitsintensität in hohem Maße gestiegen. 1996 arbeitet mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer mit einem hohen Arbeitstempo und unter Zeitdruck (T.7).

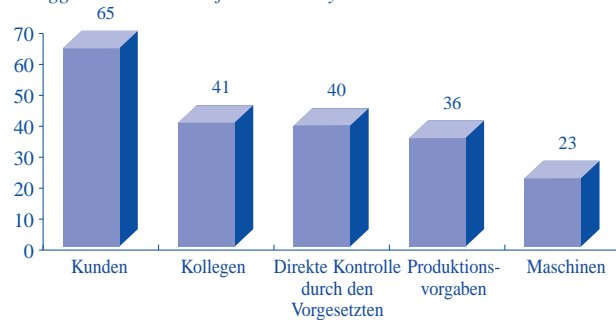
Der Arbeitsrhythmus wird stärker von den äußeren Anforderungen (Kunden, Anwender, Patienten usw.) als von den Maschinen bestimmt (T.8).

T.7. Zunahme des Zeitdrucks zwischen 1991 und 1996

Unter Zeitdruck stehende Arbeitnehmer in % - Zeitdruck durch:



T.8. Ausschlaggebende Faktoren für Arbeitsrhythmen



### ■ Mehr Möglichkeiten der Selbstbestimmung

Zwischen 1991 und 1996 ist die Zahl der Arbeitnehmer, die ihr Arbeitstempo selbst bestimmen können, gestiegen (von 64 auf 72%).

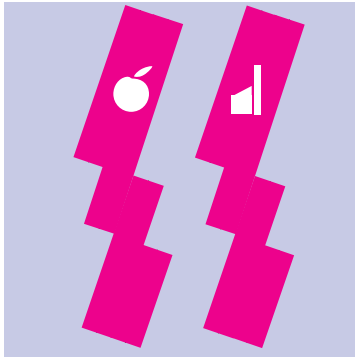
Nichtsdestoweniger haben 28% aller Arbeitnehmer (und 32% der Bediensteten) 1996 keinerlei Einfluß auf ihr Arbeitstempo, 28% (32% der Bediensteten) haben keinen Einfluß auf die Arbeitsweise, und 35% (39% der Bediensteten) können die Reihenfolge ihrer Aufgaben in keiner Weise beeinflussen.

Für eine deutliche Mehrheit der Arbeitnehmer bleiben auch die Möglichkeiten einer selbstbestimmten Arbeitszeitgestaltung begrenzt: 37% (42% der Bediensteten) können den Zeitpunkt der Pausen nicht selbst wählen, 41% (47% der Bediensteten) können nicht frei entscheiden, wann sie Urlaub oder freie Tage nehmen. (T.9). Und schließlich geben 66% (72% der Bediensteten) an, daß sie keine Möglichkeit haben, an einem Gleitzeitverfahren teilzunehmen.<sup>1</sup>

Besonders eingeschränkt sind die Möglichkeiten der Selbstbestimmung für Arbeiter (insbesondere in der verarbeitenden Industrie) und für Arbeitnehmer im Verkehrs- sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe.

<sup>1</sup> i.e. Gemeint ist die individuelle Möglichkeit, Anfang und Ende der Arbeitszeit innerhalb bestimmter Grenzen variabel zu gestalten.





# ZWEITE EUROPÄISCHE UMFRAGE ÜBER ARBEITSBEDINGUNGEN

In dem Maße, wie die soziale Integration fortschreitet und die Zahl von Maßnahmen, die sich auf Gemeinschaftsebene mit der Arbeitsumwelt befassen, zunimmt, werden umfassendere und einheitlichere Daten über die Arbeitsbedingungen in der Gemeinschaft erforderlich. Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hat zwei Umfragen über die Arbeitsumwelt in Europa durchgeführt. Diese Erhebungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Stiftungsarbeit im Rahmen der Programme, die sich mit der Verbesserung der Beschäftigungsqualität und der Qualität der Arbeitsbedingungen befassen.

Die erste Umfrage über Arbeitsbedingungen in Europa wurde 1991 in den 12 damaligen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt. Hierbei handelte es sich um eine Musterumfrage, die nur etwa 20 Fragen umfaßte.

Die zweite europäische Umfrage über Arbeitsbedingungen wurde im Januar 1996 bei 15 800 Arbeitnehmern in ganz Europa durchgeführt. In jedem Mitgliedstaat der Union (15 Länder im Jahre 1996) wurden 1 000 Erwerbstätige zum gleichen Zeitpunkt zu ihren Arbeitsbedingungen befragt. Die erhobene Stichprobe ist für die erwerbstätige Bevölkerung (Arbeitnehmer und Selbständige) repräsentativ. Die Umfrage wurde anhand von Fragebögen durchgeführt. Die Interviews fanden als persönliches Gespräch außerhalb des Arbeitsplatzes statt. Der Fragebogen deckt den gesamten Bereich der Arbeitsbedingungen ab: physikalische Umgebungsbedingungen, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, soziale Beziehungen am Arbeitsplatz.

Aus der Umfrage geht hervor, daß Streß und die Skelettmuskulatur betreffende Probleme zu den wachsenden arbeitsmedizinischen Gefahren in der EU gehören. Die Ergebnisse machen deutlich, daß Bedarf an einem holistisch und multidisziplinär ausgerichteten Ansatz zur Bewältigung von gesundheits- und sicherheitsrelevanten Problemen in Europa besteht. In erster Linie weisen sie darauf hin, daß Gesundheitsprobleme in die Strukturen und die Entwicklung eines Unternehmens integriert werden sollten.

© Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, 1997. Für Übersetzungs- und Reproduktionsrechte wenden Sie sich bitte an den Direktor, Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

## Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen,

Wyattville Road, Loughlinstown, Co. Dublin, Irland.

**Tel.:** ++ 353 1 2043100

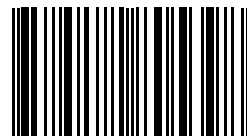
**Fax:** ++ 353 1 2826456/2824209;

**E-mail:** dimitrios.politis@eurofound.ie



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN  
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

ISBN 92-828-0539-5



9 789282 805398